

**Zeitschrift:** Berner Schulfreund  
**Herausgeber:** B. Bach  
**Band:** 4 (1864)  
**Heft:** 9

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Abonnementspreis:**

Jährlich Fr. 3. —  
Halbjährlich „ 1. 50

**N<sup>ro</sup> 9.**

**Einrückungsgebühr**

Die Zeile 10 Rp.  
Sendungen franko.

# Berner-Schulfreund.

1. Mai.

Vierter Jahrgang.

1864.

---

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

---

## Dichter des zweiten bernischen Lesebuchs.

(Fortsetzung).

### 5. Robert Reinick.

Reinick, das letzte Glied unserer ersten Dichtergruppe, wurde am 22. Februar 1805 zu Danzig geboren, wo sein Vater Kaufmann war. Frühe schon machte ihm seine schwächliche Gesundheit den ganzen Ernst des Lebens fühlbar, weckte in ihm aber auch ebenso früh Sinn für Naturschönheiten, für künstlerische Beschäftigung und wissenschaftliches Studium. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, das er zum Zwecke der Vorbereitung auf die Universität besuchte, entwickelte sich in ihm, angeregt durch die Lektüre des Homer und Theokrit, nicht nur eine starke Neigung zur Poesie, sondern ein so vorherrschender Zug zur Kunst, daß er nach erlangter Maturität den Entschluß faßte, sich der Malerei zu widmen. Er begab sich nach Berlin (1825), wo er sich zum Historienmaler ausbildete und durch das heitere Künstlertreiben, wie durch den Umgang mit dem Kunsthistoriker Rugler zu immer größerer dichterischer Thätigkeit ermuntert wurde. Bald kam er auch, durch Rugler in Hitzig's Familienkreis eingeführt, mit Eichendorff und Chamisso in Verbindung und trat zuerst 1833 in des letzteren Musenalmanach mit seinen Erzeugnissen vor die Oeffentlichkeit. Von Berlin gieng Reinick nach Düsseldorf, wo er seine künstlerischen Studien fortsetzte und im anregenden Umgang mit Immermann u. A. heitere Tage verlebte. Ein mit kalten